

# Dorf macht sich fit für Energiewende

Nahwärmeversorgung soll bis zum Beginn der nächsten Heizperiode fertig sein

**ESCHENFELDEN (rrd) – Ganz im Zeichen der Energiewende stand ein Informationsabend der Gemeinde Hirschbach im Gemeindesaal der evangelischen Kirche.**

Bürgermeister Hans Durst bedankte sich bei Pfarrer Konrad Schornbaum für die Überlassung der Räumlichkeiten. Sebastian Zirngibl von der Energieagentur Regensburg gestaltete den ersten Teil des Abends, der sich mit dem Thema Energiewende befasste. Helmut Hummer von der Firma CTWe stand für die kommende Nahwärmeversorgung in Eschenfelden Rede und Antwort. Die Energieagentur bietet eine kostenfreie Beratungsdienstleistung für kleinere Kommunen, deren Einsparpotenzial bei den gemeindlichen Gebäuden recherchiert wird.

„Schon ein starkes Projekt“, so bezeichnete Zirngibl das Vorhaben der Gemeinde mit der Nahwärmeversorgung. Sein Vortrag zeigte auf, welche Einsparpotenziale möglich sind. Rund 100 Milliarden gibt der Staat derzeit für den Einkauf von Erdöl, Erdgas und Steinkohle aus. Diese Stoffe sind alle endlich. Er stellte auch die Frage: Energiewende warum? Der Klimawandel ist nur ein Grund dafür. Atommüll hat bisher noch unabsehbare Spätfolgen.

54 Milliarden Euro gebe der Staat an Umlagen für Erneuerbare Energie aus, so Zirngibl. 75 Prozent des Energiebedarfs würden im Haushalt für die Heizung benötigt. Hier könne man am meisten einsparen. Wohngebäude, die vor 1995 errichtet wurden, sind bei energetischer Sanierung förderfähig, so Sebastian Zirngibl. Auch das Thema Biomasse brachte er zur Sprache. Sein Fazit: „Energiewende ist notwendig, sinnvoll und auf lange Sicht günstiger.“



Helmut Hummer von der Firma CTWe informiert die Bürger von Eschenfelden über das Leitungsnetz. Foto: P. Regler

Den zweiten Teil des Abends übernahm Helmut Hummer von CTWe, der Firma, die sich als Betreiber der Nahwärmeversorgung in Eschenfelden gefunden hat. Hummer stellte die Pläne vor.

Das Nahwärmenetz reicht von der Firma Linn bis zum Schulhaus und den „Ruhgashäusern“ und hat eine Länge von 2400 Metern und wird in Kunststoff ausgeführt werden. Auch vom Gebäude liegt bereits ein Entwurf vor mit einer Größenordnung von 18 mal zwölf Metern. Auf das vorgesehene Pultdach könnte man eine Photovoltaik-Anlage installieren, so Hummer. Der Energiebedarf liegt bei 1,8 Mwh gesamt und die Leistung der Anlage reicht bis 2,4 Mwh. Derzeit gibt es 46 Anschlussgebäude. Es ist also noch „Luft nach

oben.“ Durch Pelletsvergasung wird Strom erzeugt, die Abwärme dann für das Nahwärmenetz verwendet.

Der Pelletsbunker soll ein Lager-volumen von 140 Kubikmeter bekommen. Mit dem Betreiber des Pelleteswerkes in Holenbrunn wurden schon Gespräche geführt über feste Abnahmepreise. Wichtige nächste Schritte sind die Gründung einer Betreibergesellschaft mit einem Gesellschaftervertrag und das Stellen der Förderanträge. Danach erfolgt die Ausschreibung der Gewerke, der Energiezentrale und des Verteilernetzes. Die Anlage soll vor Beginn der Heizperiode ans Netz gehen. „So zügig wie möglich, aber mit aller Sorgfalt“ möchte Bürgermeister Hans Durst die ganze Angelegenheit über die Bühne bringen.